

Mit Musikunterricht am Progymnasium sowie privaten Unterrichtsstunden musste nun Mutter Anna für den Lebensunterhalt der Familie sorgen. Marianne, die ältere Schwester von Fritz, stand dabei der Mutter nach Kräften zur Seite.

Als die Schwester 1936 heiratete, verblieben Anna und Fritz allein in dem neuen Häuschen in der Hollerstraße 9.

In seiner Kindheit und Jugend hat er vielfältige Spuren in Kusel und Umgebung hinterlassen. Es war sein Lebensmittelpunkt, so wie er es im Kusellied treffend beschrieben hat

Kulturell betätigte er sich mit dem Spielen von Trompete, Waldhorn und Akkordeon in verschiedenen Kapellen. Unter anderem dirigierte er auch den Männergesangverein in Ehweiler. Es war nicht nur einfach das Interesse an Musik. Seine Aktivitäten waren auch bitter nötig, um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen.

Zu seiner gesanglichen Entwicklung hat Fritz Wunderlich selbst zu einem späteren Zeitpunkt bei einem Interview im Südfunk Stuttgart zum Besten gegeben, er selbst habe zunächst „nie irgendwelche Ambitionen gehabt mit der Stimme“ (4).

Dr. Joseph Müller-Blattau, seinerzeit tätig an der Lehrerakademie Kusel (ehemalige Landschreiberei und heute Sitz der Musikschule Kuseler Musikantenland), hatte in der musikwissenschaftlichen Fachwelt Gewicht. Sein Gutachten über Fritz Wunderlich vom 28. Februar 1950 öffnete Türen. Auch Emmerich Smola, Rundfunkdirigent beim Südwestfunk, förderte ihn. Wunderlichs Weg führte über Freiburg, Stuttgart und München auf die großen Bühnen des Gesangs. Nach Kusel kehrte er immer wieder zurück – zur Familie, Freunden und Bekannten.

Die Kuseler evangelische Stadtkirche symbolisiert seine Verbundenheit im Besonderen. Hier wurde er am 21. Februar 1931 getauft. Seine Konfirmation am Palmsonntag des 18. März 1945 fand um 6.00 Uhr in der Frühe statt. Dekan Andreas Cassel leitete den Gottesdienst. Kurz nach Beginn flogen amerikanische Jagdbomber über die Stadt. Druckwellen rissen die Kirchentür auf. Prompt segnete der Dekan alle Konfirmanden. Der Gottesdienst wurde schleunigst beendet. Die Menschen flüchteten in die Schutzräume.

Fritz Wunderlich wählte die Kuseler Stadtkirche auch für seine Heirat mit Eva Wunderlich, geborene Jungnitsch am 5. September 1956, ebenfalls am frühen Morgen. Schließlich wurde auch die älteste Tochter Constanze an gleicher Stelle getauft.

Fritz Wunderlich entdeckte in Kusel auch seine Liebe zur Jagd. Dies hat den Verkehrsverein Kusel bewogen 1976, zum zehnten Jahrestag des Todes, einen Gedenkstein in der Winterhelle in Kusel aufzustellen.

Zum 20. Todestag am 17. September 1986 wurde dann von der Kreissparkasse Kusel eine Bronzestatuette des berühmten Tenors im Benzinopark aufgestellt. Der bekannte Bildhauer Erich Koch, Professor an der Bayerischen Akademie in München und unter anderem Pfalzpreisträger, hat die Büste erstellt. Der Bildhauer, geboren in Wolfstein-Rosbach, erstellte die Arbeit für den Kuseler Sänger – eine doppelte Würdigung durch die Heimat.

1984 wurde im Schulzentrum Kusel eine neue Veranstaltungshalle errichtet. Auf Antrag von Kurt Theiß, früherer Verbandsbürgermeister und Jagdfreund von Fritz Wunderlich, beschloss der Landkreis das Gebäude nach Fritz Wunderlich zu benennen.

Baulich vollendet wurde der Vorgang 2011 durch eine große Stahlplatte mit seinem Namenszug. Dieses Werk wurde von Stadtbürgermeister Jochen Hartloff geschaffen. Dazu hat er auch